



Basis
Wissen
Therapie

Michael Klose
Christiane Kritzer
Silvia Pretzsch

Spiel
beenden

Spontan-
sprachanalyse
Th. steigt ins
laufende
Spiel ein

Testebene

Aussprachestörungen bei Kindern

Sprachentwicklung Diagnostik Therapie

zurück
haltend

Nonverbaler Bereich:
Mumos, Hörbereich, ZMM

Kind
Sprach-
entwicklung
Vertrauen
Bereich

Mehr
Vertrauen

Keine
Restzeit

Herausgeberin: Claudia Iven



Michael Klose / Christiane Kritzer / Silvia Pretzsch

Aussprachestörungen bei Kindern
Sprachentwicklung – Diagnostik – Therapie

BWT
Basiswissen Therapie
begründet von Jürgen Tesak †

Herausgeberin: Claudia Iven

bereits in dieser Reihe erschienen:

- Hans Grassegger: **Phonetik/Phonologie**
 - Egon Kayser: **Psychologie**
- Thomas Mathe: **Medizinische Soziologie und Sozialmedizin**
 - Anja Schubert: **Dysarthrie**
 - Gerald Schiller: **Psychiatrie**
 - Peter Dicks: **Laryngektomie**
- Carola Habermann / Stefanie Moser: **Pädagogik**

Michael Klose / Christiane Kritzer / Silvia Pretzsch

Aussprachestörungen bei Kindern

Sprachentwicklung
Diagnostik
Therapie



Das Gesundheitsforum

Schulz-
Kirchner
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Werk sind von dem Verfasser, den Verfasserinnen und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Verfassers, der Verfasserinnen bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2009

E-Book PDF ISBN 978-3-8248-0702-4

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2009

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner

Fachlektorat: Prof. Dr. Claudia Iven

Lektorat: Doris Zimmermann

Layout: Petra Jeck

Abbildungen „Lautbildung“ (S. 83, 84, 101-131) aus Storch, G.: „Phonetik des Deutschen für sprachtherapeutische Berufe“ mit freundlicher Genehmigung des Günther Storch Verlags, Stockach

Abbildungen „Phonemzeichen“ (S. 93, 102-131) aus Schulte, K.: „Phonembestimmtes Manual-system (PMS)“ mit freundlicher Genehmigung der Neckar-Verlag Herbert Holtzhauer GmbH, Villingen-Schwenningen

Druck und Bindung: Rosch-Buch Druckerei GmbH, Bamberger Str. 15, D-96110 Scheßlitz
Printed in Germany

Auch als Buch erhältlich unter der ISBN 978-3-8248-0341-5

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DER HERAUSGEBERIN	7
VORWORT DES AUTORS UND DER AUTORINNEN	9
1 SPRACHENTWICKLUNG	11
1.1 Lautsprachentwicklung	11
1.2 Einleitung zum Sprechverarbeitungsmodell	32
1.3 Aussprachestörungen	34
1.3.1 Einteilung	34
1.3.2 Glossar der phonologischen Prozesse	35
1.3.2.1 Strukturelle Prozesse	35
1.3.2.2 Systemische Prozesse	37
1.3.3 Zusammenfassung	40
1.4 Einteilung und Beschreibung der phonologischen Störungen	43
1.4.1 Verzögerte phonologische Entwicklung	44
1.4.2 Konsequente phonologische Störungen	45
1.4.3 Inkonsequente phonologische Störungen	47
Vertiefende Literatur	49
Fragen/Übungen zu Kapitel 1	51
2 DIAGNOSTIK	55
2.1 Verschiedene Testformen	55
2.2 Der diagnostische Prozess	57
2.3 Anamnese	60
2.3.1 Allgemeines zur Anamnese	60
2.3.2 Inhalte einer Anamnese	62
2.3.3 Formen der Anamneseerhebung	65
2.4 Differenzialdiagnostik	69
Vertiefende Literatur	70
Fragen/Übungen zu Kapitel 2	72
3 PHONETISCH-ORIENTIERTE THERAPIE	73
3.1 Der klassische Therapieansatz	73
3.2 Mundmotorik	75
3.3 Artikulationstherapie	83
3.3.1 Der Laut /s/ – phonetische Grundlagen	83
3.3.2 Sigmatismus	85
3.4 Tabellen zur Lautanbahnung	99
Vertiefende Literatur	133
Fragen/Übungen zu Kapitel 3	135

4	Phonologisch-orientierte Therapie	137
4.1	Minimalpaar-Therapie	139
4.2	Metaphon	142
4.2.1	Die Behandlung systemischer Prozesse (Ersetzungsprozesse)	143
4.2.2	Die Behandlung von silbenstrukturellen Prozessen	147
4.3	P.O.P.T. Psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie	150
4.3.1	Die Behandlung von Ersetzungs- und Silbenstrukturprozessen	152
4.3.2	Die Behandlung der Kontaktassimilation	161
4.3.3	Die Behandlung bei Reduktion von Konsonantenverbindungen	163
4.3.4	Die Therapie inkonsequenter phonologischer Störungen	164
4.4	Fallbeispiele	168
	Vertiefende Literatur	179
	Fragen/Übungen zu Kapitel 4	181
5	ANMERKUNGEN ZUM THEMA „EFFIZIENZ“	183
	LITERATURVERZEICHNIS	185
	ANHANG	
	Lösungen Kapitel 1 – Sprachentwicklung	189
	Lösungen Kapitel 2 – Diagnostik und Anamnese	197
	Lösungen Kapitel 3 – Phonetisch-orientierte Therapie	201
	Lösungen Kapitel 4 – Phonologische Therapie	206

VORWORT DER HERAUSGEBERIN

Der vorliegende BWT-Band „Aussprachestörungen bei Kindern. Sprachentwicklung – Diagnostik – Therapie“ ist das Ergebnis einer ausgesprochen günstigen Konstellation von Interessenlagen und Arbeitsschwerpunkten: Hier haben sich AutorInnen gefunden, die in ihrer langjährigen Berufserfahrung in Therapie und Lehre über einen großen Fundus an Grundlagenwissen, Theorien und Modellen sowie daraus abzuleitenden Praxiskompetenzen verfügen und die dieses Wissen angemessen didaktisch aufbereiten können. Dadurch gelingt dem Buch ein Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis, der einen umfassenden Einblick in das Thema gewährt:

- Den Einstieg bilden wissenschaftlich begründete, modellorientierte Grundlagen zum Spracherwerb, insbesondere zur phonologischen und phonetischen Entwicklung. Besonders differenziert stellen die AutorInnen die vielschichtigen Entwicklungsfelder dar, die beim Lautspracherwerb zusammenwirken: Anhand der Betrachtung von anatomischen, motorischen, perzeptiv-sensorischen, kognitiven und kommunikativ-pragmatischen Entwicklungsebenen wird veranschaulicht, wie der Lauterwerb von der vorgeburtlichen Phase bis zur Beherrschung des Lautsystems verläuft.
- Im nächsten Schritt erfolgt die Darstellung der Systematik und Klassifikation von Aussprachestörungen und deren Einordnung in Spracherwerbs- und Sprachverarbeitungsmodelle. Diese Überlegungen leiten über in die Vorstellung von diagnostischen Strategien und Verfahren, die zur Erfassung und Beschreibung phonologischer und phonetischer Störungen sinnvoll sind.
- Einen weiteren Schwerpunkt bildet die sehr praxisnahe und konkrete Beschreibung der Therapiemöglichkeiten bei kindlichen Aussprachestörungen. Die Darstellung phonetisch-orientierter Behandlungsprinzipien reicht von den klassisch-übungstherapeutischen Ansätzen über mundmotorische Konzepte bis hin zu Anbahnungsmethoden, die ausführlich und für alle Konsonanten erläutert werden. Die phonologisch-orientierten Behandlungsprinzipien werden mithilfe von aktuellen Therapieverfahren, deren Abläufen und Strukturmerkmalen ebenfalls praxisnah vorgestellt.
- Ergänzt werden diese Ausführungen durch vielfältige Übungsaufgaben, Fallbeispiele und weiterführende Literatur-Empfehlungen.

Besonders ist hervorzuheben, dass bei allen therapeutischen Ansatzpunkten erörtert wird, welches Störungsverständnis der jeweiligen Methode zugrunde liegt, auf welche Sprachverarbeitungs- oder Sprachproduktionsmodelle sich die Verfahren beziehen und welche Grundannahmen von therapeutischem Lernen umgesetzt werden. Dadurch entsteht eine fachwissenschaftliche Gegenüberstellung von Ursachen-Annahmen, Zielen und Interventionsmöglichkeiten, die das Pro und Contra sowohl der eher artikulations-motorischen Ansätze als auch der eher sprach-systematischen Ansätze verdeutlicht und damit therapeutische Entscheidungsprozesse sinnvoll einordnet. Das Buch ist daher sowohl für Ausbildungs- und Lehr-Kontexte geeignet als auch als methodenkritischer Überblick über klassische und aktuelle Therapiemethoden. Den AutorInnen ist es hervorragend gelungen, das komplexe Thema umfassend aufzubereiten.

VORWORT DES AUTORS UND DER AUTORINNEN

Die Sichtweise kindlicher Aussprachestörungen hat sich über die jetzige Jahrtausendwende von einem phonetisch-orientierten Ansatz, der von einer artikulatorischen Fehlleistung ausging, deutlich gewandelt. Heute stehen nicht die rein artikulatorischen Vorgänge im Fokus, sondern das fortschreitende Verständnis über die Zusammenhänge kindlicher Sprachentwicklung. Mit dem so eingeleiteten Paradigmenwechsel, der nicht die Erwachsenensprache zur Norm erhob und damit alle Abweichungen als Störungen etikettierte, sondern die Kindersprache als in ihrer Entwicklung eigenständig ansah, konnte der vermeintliche „Fehler“ als „Freund“ betrachtet werden. Kindliche „Laufteufelbildungen“ waren nicht länger der fehlgeschlagene Versuch Erwachsenensprache mechanistisch (rein phonetisch betrachtet) zu sprechen. Diese „Fehler“, so zeigten die Forschungsergebnisse, hatten nicht nur ein System, sondern auch eine wichtige Funktion im Erwerb des muttersprachlichen, phonologischen Systems. Phonologische Prozesse sind systematische Vereinfachungen, die das sprachlernende Kind vornimmt, um sich die phonologische Struktur der Muttersprache sukzessive in seiner kompletten Struktur aneignen zu können. Kinder bringen spezifische Voraussetzungen und äußerst effiziente Lernmechanismen mit, die exzellent darauf abgestimmt sind, die jeweilige Muttersprache zu erwerben. Im Kontakt mit der muttersprachlichen Spezifik entwickeln sich weitere Strategien, die es den Kindern ermöglichen, die der Sprache zugrunde liegenden Strukturen zu identifizieren. Mit welcher Systematik Kinder dabei vorgehen, zeigt zum Beispiel die zeitliche Abfolge bei der Überwindung der typischen phonologischen Vereinfachungsprozesse. Erst dieser Perspektivenwechsel ermöglichte den tieferen Einstieg in die Entwicklung verbesserter Therapiemethoden und die Klärung offener Fragen und Probleme aus dem therapeutischen Alltag.

Diesen Weg versucht das vorliegende Buch nachzuzeichnen. Ausgehend von der praktischen Relevanz in der logopädischen Arbeit wurden Schwerpunkte vor allem in den phonologisch-orientierten Therapiekonzeptionen gesetzt. Gerade sie waren es, die die vielen Fragen, die die phonetische Therapie offen ließ, beantworten und klären konnten. So verringerte sich zum Beispiel der Stellenwert der Mundmotorik im Zusammenhang mit einer phonologisch-orientierten Betrachtungsweise der Aussprachestörungen rapide. Gleichzeitig zeigte die tägliche praktische Erfahrung, dass die Kinder von einem phonologischen Ansatz enorm

profitierten – die Behandlungszeiten verkürzten sich spürbar. Dennoch soll weiterhin das Handwerkszeug für die Therapie der „klassischen“ Artikulationsstörung zur Verfügung stehen können, um gegebenenfalls das Kind mit einem phonetischen Exkurs, sofern er notwendig ist, unterstützen zu können.

Das jetzt als Buch vorliegende Manuskript spiegelte in seinen zahllosen Entwürfen und Überarbeitungen über einen ungewöhnlich langen Zeitraum auch den Wandel der Therapieansätze und Betrachtungsweisen im Bereich der phonetisch-phonologischen Therapie wider. Die lange Erarbeitungsphase zeugt von intensiven therapeutischen Erfahrungen und Entwicklungen der Autoren in der logopädischen Praxis und in der Lehrtätigkeit. Solche Entwicklungen können nie abgeschlossen sein! Gerade darin liegt die positive Energie unserer Tätigkeit, die Auseinandersetzung mit immer neuen Fragestellungen, die Erprobung verschiedener Hypothesen, die Umsetzung in therapeutische Schritte und die Reflexion unseres therapeutischen Handelns. Wir entdecken Systeme, entwickeln Strategien und Hypothesen und lernen auf ähnliche Weise konsequent immer weiter.

Und hier treffen sich kindliche und erwachsene Entwicklung, mit einer „Grundausstattung“, die in idealer Weise zum Lernen im besten Sinne gemacht ist.

Dieses Vergnügen wünschen wir allen angehenden und gestandenen Kolleginnen und Kollegen, die im sprachtherapeutischen Bereich tätig sind, mit diesem Buch und mit ihren Therapiekindern.

Dieses Buch wäre nicht denkbar gewesen ohne den Initiator der Reihe BWT Basiswissen Therapie im Schulz-Kirchner Verlag, Prof. Dr. Jürgen Tesak, der diese Welt leider viel zu früh verlassen musste und uns mit seinem Humor, seiner Klarheit und konstruktiven Kritik einfach fehlt.

Während der Entstehungszeit dieses Buches wurden drei Kinder geboren, zwei Praxen gegründet, vier Umzüge bewältigt, viele angehende Logopädinnen und Logopäden ausgebildet und begleitet, manche Menschen verloren und andere gefunden. All das ist nicht möglich ohne die großen Konstanten in unserem Leben: die Menschen, die uns nahestehen und uns in vielerlei Weise unterstützt haben. Ein großer Dank geht auch an Frau Zimmermann, unsere Lektorin, die mit unermesslicher Geduld, Freundlichkeit und Beharrlichkeit sowie einer großen Portion Können ihren Anteil an der Fertigstellung dieses Buches hat.

1 SPRACHENTWICKLUNG

1.1 Lautsprachentwicklung

Die Tatsache, dass Kinder sprechen lernen – und dies in jeder beliebigen Sprache der Welt –, ist sowohl eine Selbstverständlichkeit als auch ein Phänomen. Eine Selbstverständlichkeit für uns erwachsene Sprecher, die wir Sprache benutzen – ein Phänomen, wenn man versucht, der Sprachentwicklung und ihrer Zusammenhänge mit weiteren Entwicklungsbereichen auf den Grund zu gehen. Sprachentwicklung – oder hier die Lautsprachentwicklung als ein Teilaspekt der Sprachentwicklung – setzt sich aus unterschiedlichen Entwicklungslinien zusammen, die zu bestimmten Zeiten zusammenlaufen müssen, um wieder neue Entwicklungsprozesse in Gang setzen zu können. Diese Entwicklungslinien lassen sich anhand ihrer inhaltlichen Aspekte und ihrer chronologischen Orientierung darstellen:

I. Aspekte der Lautsprachentwicklung	II. Daten der Lautsprachentwicklung
<ol style="list-style-type: none"> 1. Definition 2. Vorgeburtliche Entwicklung 3. Drei-Phasen-Einteilung 4. Bedeutung der Perzeption 5. Bedeutung der Kognition 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die vorsprachliche Phase 2. Die sprachliche Phase 3. Phonetik <ul style="list-style-type: none"> ■ Phonologie ■ Perzeption ■ Kommunikationsebene

I. Aspekte der Lautsprachentwicklung

1. Definition

Die Lautsprachentwicklung

- ist abhängig von der Reifung auditiver Fähigkeiten
- umfasst den Erwerb phonetischer Lautbildungsmuster
- umfasst den Erwerb phonologischen Wissens über die Distinktion von Lautmerkmalen innerhalb der Zielsprache
- kann in individuell sehr unterschiedlichem Maße die Anwendung von Vereinfachungs- und Harmonisierungsstrategien und deshalb über weite Strecken immer auch die Unvollständigkeit des Lautsystems und Abweichungen von der Lautverwendung der Erwachsensprache beinhalten
- ist Teil der gesamten Sprachentwicklung
- ist eingebettet in die Entwicklung auch nicht-sprachlicher Fähigkeiten

nicht-sprachliche

Fähigkeiten

Motorik, Kognition, Sozialverhalten, Emotionale Reifung, Sensorisch-integrative Prozesse, die Entwicklung des orofazialen Traktes

- legt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit aber nicht notwendigerweise nahe, dass der Erwerb bestimmter Laute oder Lautgruppen an ein bestimmtes Alter gekoppelt ist.

2. Vorgeburtliche Entwicklung

a) Reifung des orofazialen Bereiches

Die entsprechenden anatomischen Strukturen falten sich aus den Gesichtswülsten ab.

Zunächst schließt sich der aus Strukturen des Oberkieferwulstes und des mittleren Nasenwulstes gebildete primäre embryonale Gaumen (Oberkieferwulst, mittlerer Nasenwulst) ausgehend von der Papilla incisiva von hinten nach vorne in der Mittellinie. Dies entspricht später den ausgereiften Formen von Zwischenkiefer, Naseneingang und Oberlippe. Der sekundäre embryonale Gaumen (Anlage der Gaumenplatten und des Velums) ist zu dieser Zeit in der Mittellinie noch nicht verschlossen.

Zu Beginn der Zungenentwicklung sind die Hälften der Zungenanlage noch geteilt und dem Mundboden komplett aufgewachsen. Die Zungenhälften verschließen sich dann von hinten nach vorne. Der vordere Teil löst sich vom Mundboden und legt sich nach oben zwischen die Gaumenplatten. Diese entwickeln sich aus den Oberkieferwülsten und wachsen langsam zur Mitte hin. Der Zungenkörper ist noch weit nach dorsal verlagert.

Verschluss des sekundären embryonalen Gaumens von vorne nach hinten (ausgehend von der Papilla incisiva). Gleichzeitig wächst von oben her das Vomer den Gaumenplatten auf.

Die Vorderzunge legt sich nach vorne unten.

Verschluss des Velums.

Durch Bewegungen der Mutter reift das vestibuläre System.

Der Kopf des Kindes liegt in Reklination. Dadurch ist die Mundöffnung möglich. Es wird Fruchtwasser getrunken und am Daumen gesaugt (das Palpieren der Zunge führt zum Saugen). Durch das Saugen erhöht sich der intraorale Druck. Mit der Kopfneigung und -drehung zur Seite beginnt die Lateralisation der Zungenbewegung.

Primäre Zungenbewegungen beim Saugen (= peristaltische Wellenbewegung).

Schon die Berührung der Lippen führt zum Saugen.

Stirnwulst, mittlerer und
seitlicher Nasenwulst,
Oberkiefer- und
Unterkieferwulst

4.-6. SSW

6.-9. SSW

Ab 9. SSW

3. SSM

4. SSM

5. SSM

b) Reifung des Auditiven Systems

Es erfolgen erste Reaktionen auf akustische Reize und bald darauf der Beginn des differenzierten Hörens. Kinder registrieren bereits in dieser Zeit rhythmische und prosodische Veränderungen. Gemessen wurde dies an der als Reaktion auf die Veränderung verlangsamten Herzrate. Stimmen und Musik werden erkannt und können auch nach der Geburt wiedererkannt werden.

5.-7. SSM

c) Der „kompetente Säugling“

Säuglinge haben bereits bei ihrer Geburt Kompetenzen, die für das kommende Sprachlernen grundlegend sind. Es handelt sich vor allem um prosodisches, sprachrhythmisches Wissen, welches anfänglich das Erfassen und Verarbeiten komplexerer Strukturen ermöglicht. Es beinhaltet:

- die Unterscheidung von Sprache und Nichtsprache
- die Unterscheidung steigender und fallender Intonation; die Kategorisierung der Intention eines Sprechers nach dessen Tonhöhenvariation
- die Fähigkeit, bis zum 6. Monat fast alle phonetischen Kontraste sprachübergreifend zu diskriminieren (Werker & Pegg, 1992)
- die Präferenz für gut gegliederte Sprache
- die Differenzierung zwischen Funktionswörtern (Artikel, Konjunktionen) und Inhaltswörtern (Nomen, Verben) aufgrund formaler, nicht-inhaltlicher Merkmale
- die Unterscheidung der mütterlichen Intonation von der anderer Frauen; die Präferenz für die mütterliche Stimme (DeCasper & Fifer, 1980)
- die Unterscheidung Muttersprache – Fremdsprache, bzw. eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber der Sprache, die schon vor der Geburt von der Mutter gesprochen wurde
- die Unterscheidung Sprache – Musik; das Wiedererkennen von Musik
- die Suche nach sensorischer Stimulation, bevorzugt werden multisensorische Inputs
- die Fähigkeit der Säuglinge, ihre Umwelt nach Unterschieden und Übereinstimmungen zu ergründen, Strukturen zu erkennen und daraus Hypothesen abzuleiten

3. Einteilung der Lautsprachentwicklung in drei Phasen

I. Vorsprachliche Phase (0-1 Jahr):

- 1. Monat: Schreien
- 1.-4. Monat: Gurren